

SWP-Studie

Stiftung Wissenschaft und Politik
Deutsches Institut für Internationale
Politik und Sicherheit

Joachim Rohde

Die Entwicklung des deutschen Rüstungsexportes in den 90er Jahren

Ergebnisse der vier wichtigsten internationalen Statistiken

S 12
Juni 2001
Berlin

**Nachweis in öffentlich
zugänglichen Datenbanken
nicht gestattet.**

Abdruck oder vergleichbare
Verwendung von Arbeiten
der Stiftung Wissenschaft
und Politik ist auch in
Auszügen nur mit vorheriger
schriftlicher Genehmigung
der SWP gestattet.

© Stiftung Wissenschaft und
Politik, 2001

SWP

Stiftung Wissenschaft und
Politik
Deutsches Institut für
Internationale Politik und
Sicherheit

Ludwigkirchplatz 3-4
10719 Berlin
Telefon +49 30 880 07-0
Fax +49 30 880 07-100
www.swp-berlin.org
swp@swp-berlin.org

Gestaltungskonzept
Gorbach Büro für Gestaltung
und Realisierung
Buchendorf

Inhalt

Problemstellung und Schlußfolgerungen 5

Methodische Anmerkungen 7

Die Statistiken und ihre Ergebnisse im einzelnen 9

CRS Report for Congress:

Conventional Arms Transfers to Developing Nations 9

IISS: The Military Balance 12

SIPRI-Jahrbücher 13

VN-Register für konventionelle Waffen 17

Fazit 19

Abkürzungen 19

**Die Entwicklung des deutschen Rüstungsexportes in den 90er Jahren.
Ergebnisse der vier wichtigsten internationalen Statistiken**

In der deutschen Rüstungsexportdiskussion ist in den letzten Jahren, insbesondere aber im Zuge der Neufassung der politischen Richtlinien für den deutschen Rüstungsexport wiederholt die These vertreten worden, Deutschland bzw. die deutsche Rüstungsindustrie spiele im internationalen Rüstungshandel vor allem mit Entwicklungsländern eine bedeutende Rolle. Diese Studie untersucht anhand der vier wichtigsten internationalen Rüstungsexportstatistiken, ob die empirischen Daten der 90er Jahre diese These stützen und damit die Notwendigkeit einer restriktiveren Handhabung der Exportgenehmigungspraxis begründen, wie sie Ende des Jahrzehnts beschlossen wurde. Sie ist insofern auch als empirisches Fundament für die aktuelle und zukünftige Diskussion dieses Themas gedacht.

Die Studie kommt zu folgenden Ergebnissen: Im internationalen Rüstungshandel der 90er Jahre – wie er von den vier wichtigsten internationalen Rüstungsexportstatistiken erfaßt und jährlich dokumentiert wird – spielen Deutschland und die deutsche Industrie nur eine marginale Rolle, wenn man einmal vom Marineschiffbau absieht. Anders als die öffentliche Diskussion oft nahelegt, gilt dies insbesondere für den Export konventioneller Waffensysteme in Entwicklungsländer. Darin stimmen die verschiedenen Statistiken bei allen methodischen Unterschieden überein. Zudem besteht die überwiegende Zahl der von Deutschland in den 90er Jahren exportierten Waffensysteme aus gebrauchtem Gerät der Bundeswehr und der NVA, das in NATO-Staaten und nach Skandinavien geliefert wurde. Bei den industriellen Exporten insbesondere in Entwicklungsländer handelt es sich nahezu ausschließlich um Kriegsschiffe. Die Statistiken machen daher auch deutlich, daß – mit Ausnahme eben des Marineschiffbaus – die deutsche Rüstungsindustrie im internationalen Rüstungshandel kaum von Bedeutung ist.

Methodische Anmerkungen

Internationale Statistiken zum Rüstungsexport dienen unterschiedlichen Zwecken, arbeiten mit unterschiedlichen Methoden und weichen daher in der Regel in vielen zentralen Aspekten voneinander ab. Ihre Ergebnisse sind deshalb meist nicht ohne weiteres vergleichbar. Die Frage, was genau statistisch erfaßt wird, hat drei Dimensionen:

- Welcher *Vorgang* wird erfaßt: der Export selbst, die Genehmigung zum Export oder der Vertragsabschluß?
- Welche *Art von Systemen* wird erfaßt: Kriegswaffen, sonstige Rüstungsgüter oder andere spezifische Kategorien? Und nur komplette Systeme oder auch zugelieferte Produkte bzw. Komponenten?
- Wie werden sie erfaßt: in Stückzahlen oder als Wertvolumen? Und wird bei letzterem der real erzielte Umsatz oder ein nach anderen Kriterien errechneter Wert zugrunde gelegt?

Je nach Fragestellung lassen sich auch nur bestimmte Statistiken sinnvoll verwenden. Steht beispielsweise eine sicherheitspolitische Bewertung deutscher Rüstungsexporte in bestimmte Regionen im Vordergrund, sind nur solche Statistiken geeignet, die eine regionale Zuordnung erlauben und darüber hinaus Art und Anzahl der Systeme erfassen. Globale Volumenwerte sind für eine solche Fragestellung nicht zu gebrauchen. Auch Aussagen zu Trendentwicklungen sind nur schwer abzuleiten, da es sich insbesondere bei den deutschen Exporten in Entwicklungsländer in der Regel um Kriegsschiffe handelt, deren hohe Preise schon bei ein oder zwei Einheiten drastische Ausschläge der deutschen Exportzahlen nach sich ziehen. Entsprechend läßt sich aus dem Rüstungsexportbericht der Bundesregierung folgern, daß 1999 die Verdoppelung (gemäß nationalen Statistiken) der deutschen Rüstungsexporte in Entwicklungsländer in erster Linie auf die Ausfuhr von nur zwei U-Booten nach Israel zurückzuführen war.¹ Wie dieses Beispiel zeigt, erscheint zudem der Begriff Entwicklungsländer problematisch.

Für die Untersuchung werden die vier wichtigsten international vergleichenden Statistiken herangezogen: die Military Balance (MB) des Londoner International Institute for Strategic Studies (IISS),² das Jahrbuch des Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI),³ der Rüstungsexportbericht des Congressional Research Service (CRS) des US-Kongresses⁴

¹ Bericht der Bundesregierung über ihre Exportpolitik für konventionelle Rüstungsgüter 1999, Berlin 2000, S. 21 (<http://www.bmwi.de/Homepage/download/aussenwirtschaftspolitik/Ruestungsexportbericht19991.pdf>).

² *The International Institute for Strategic Studies, The Military Balance 2000–2001*, London 2000.

³ *Stockholm International Peace Research Institute, SIPRI Yearbook 2000, Armaments, Disarmament and International Security*, Oxford 2000.

⁴ Richard F. Grimmer, CRS Report for Congress, *Conventional Arms Transfers to Developing Nations, 1992–1999*, Washington, D.C. 2000.

und das VN-Register für konventionelle Waffen.⁵ In der deutschen öffentlichen Diskussion erregten in der Vergangenheit vor allem die *Military Balance* und die SIPRI-Jahrbücher Aufsehen.

Dabei sind die hier herangezogenen vier Statistiken nur sehr eingeschränkt vergleichbar. So werden beispielsweise im *VN-Register für konventionelle Waffen* nur Exporte, und zwar in Stückzahlen, von definierten Hauptwaffensystemen erfasst, also keine Zulieferungen. Das *SIPRI-Jahrbuch* erfasst ebenfalls nur Exporte von allerdings teilweise anders definierten Systemkategorien, sowohl in Stückzahlen als auch in zugewiesenen Volumenwerten; Zulieferungen bleiben außer Betracht. *Military Balance* erfasst die Exporte von Kriegswaffen, bezieht Zulieferungen mit ein und weist die erzielten Umsatzvolumina aus.⁶ Die CRS-Berichte erfassen jährlich sowohl die geschlossenen Verträge über den Export militärischen Gerätes als auch die Lieferungen selbst, und zwar in Volumenwerten und in Stückzahlen (letztere zusammengefasst für definierte Systemkategorien und nur aufgeschlüsselt nach Regionen).

Fazit: Zwar weisen die verwendeten Statistiken begrenzte Gemeinsamkeiten auf, aber eine Vergleichbarkeit ist nicht gegeben. Allerdings lässt sich zwischen VN-Register und SIPRI-Jahrbüchern bei Stückzahlen eine Vergleichbarkeit herstellen, wenn man – wie in dieser Studie praktiziert – bei SIPRI nur die Systeme heranzieht, die den VN-Kriterien entsprechen.

⁵ United Nations Register of Conventional Arms, über Internet <http://www.un.org/Depts/dda/CAB/register.htm#1999>.

⁶ Die vom IISS erfassten Systemkategorien ließen sich (auch telefonisch) nicht klären. Da MB verschiedene Quellen angibt, aber nicht darlegt, welche wie benutzt wurden, bleibt unklar, welche Waffensysteme oder Rüstungsgüter statistisch erfasst und ob auch Zulieferungen berücksichtigt werden. Die Aussage beruht daher auf Plausibilitätsüberlegungen.

Die Statistiken und ihre Ergebnisse im einzelnen

Im folgenden werden Zweck und damit gegebene Aussagereichweite der einzelnen Statistiken beschrieben. Außerdem wird aufgelistet, welche Rüstungsgüter statistisch wie erfaßt werden. Sodann wird auf Basis der jeweiligen Statistik der deutsche Rüstungsexport im internationalen Vergleich dargestellt und – soweit möglich – nach Lieferländern (Länderkategorien) und Art der exportierten Systeme analysiert.

CRS Report for Congress: Conventional Arms Transfers to Developing Nations

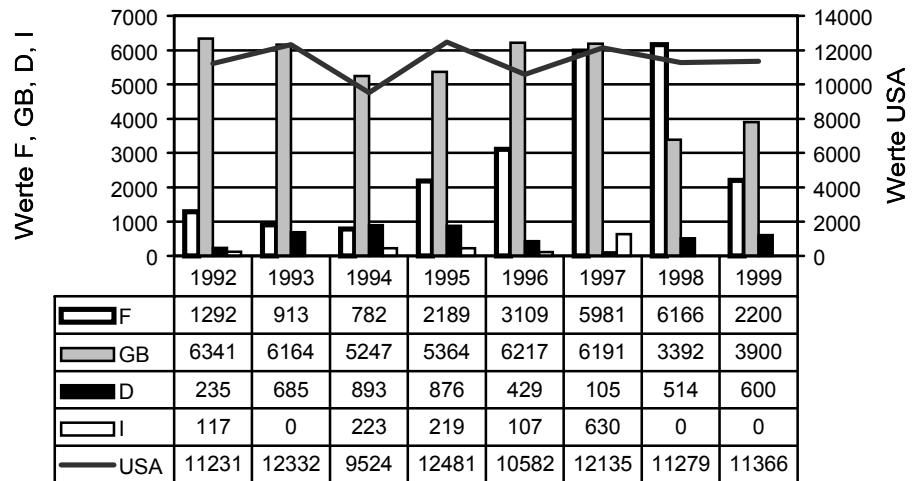
Zweck der im Prinzip jährlich erscheinenden CRS-Reports ist es, den Transfer konventioneller Waffen in Entwicklungs- und Schwellenländer jeweils für die zurückliegenden acht Jahre zu dokumentieren und auf diese Weise Veränderungen im Transfermuster aufzuzeigen. Die Kategorie Entwicklungsländer umfaßt alle Staaten mit Ausnahme der europäischen, der USA, Kanadas, Japans, Australiens und Neuseelands. Erfasst (und wo nötig geschätzt) werden sowohl das US-Dollar-Volumen (in laufenden und in konstanten Preisen) der erteilten Aufträge (der Rüstungsexportvereinbarungen, einschließlich Lizenzvergaben) und der erfolgten Lieferungen (der Rüstungsexporte) als auch Stückzahlen. In den Statistiken des CRS-Berichtes werden unterschiedliche Systemkategorien berücksichtigt. In den Tabellen, die Stückzahlen aufbereiten, werden nur bestimmte (komplette) Systeme erfaßt, keine Zulieferungen. Alle anderen Schaubilder und Tabellen sind umfassender und schließen die Lieferung von Komponenten sowie alle mit einem Exportgeschäft verknüpften Lieferungen und Dienstleistungen ein (z.B. Ersatzteile, Ausbildung). Das Datenmaterial wird von der US-Regierung zur Verfügung gestellt. Da die Stückzahl-Daten regional zusammengefaßt werden, ist eine isolierte Analyse der deutschen Rüstungsexporte, etwa nach Lieferländern oder Art der exportierten Systeme (z.B. ob gebraucht oder neu), nicht möglich. Allerdings lassen sich die Umsatzvolumina der deutschen Rüstungsexporte im internationalen Vergleich betrachten.

Die wichtigsten Ergebnisse sind: Bei den erfolgten Rüstungslieferungen in Entwicklungsländer spielt Deutschland eine eher geringe Rolle. Insbesondere die Auslieferungen gebrauchten Bundeswehr- und NVA-Geräts, die durch die Bundesregierung erfolgen, führten in den Jahren 1993 bis 1995 zwar zu vergleichsweise hohen Exportvolumenzahlen. Dennoch blieb der Anteil Deutschlands an den Rüstungsexporten in Entwicklungsländer auch in der ersten Hälfte der 90er Jahre mit durchschnittlich 2,7% gering (vgl. Tabelle 1, S. 10). Seit 1996 lag er ohnehin durchschnittlich nur noch bei 1,6%. Allerdings kam Deutschland 1999 schon fast wieder an seinen Durchschnittswert in der ersten Hälfte des Jahrzehnts heran. Im Vergleich dazu machte der addierte Anteil Frankreichs und Großbritanniens an den

weltweiten Rüstungslieferungen in Entwicklungsländer in den Jahren 1992–1999 durchschnittlich 30% aus.

Schaubild 1

Ende des Jahrzehnts beschlossenen Rüstungsexporte Frankreichs, Großbritanniens, Deutschlands, Italiens und der USA in Entwicklungsländer, 1992–1999 (in Mio. 1999 US-Dollar)



Quelle: Richard F. *Grimmett*, CRS Report for Congress, Conventional Arms Transfers to Developing Nations, 1992–1999, Washington, D.C. 2000, S. 51.

Tabelle 1

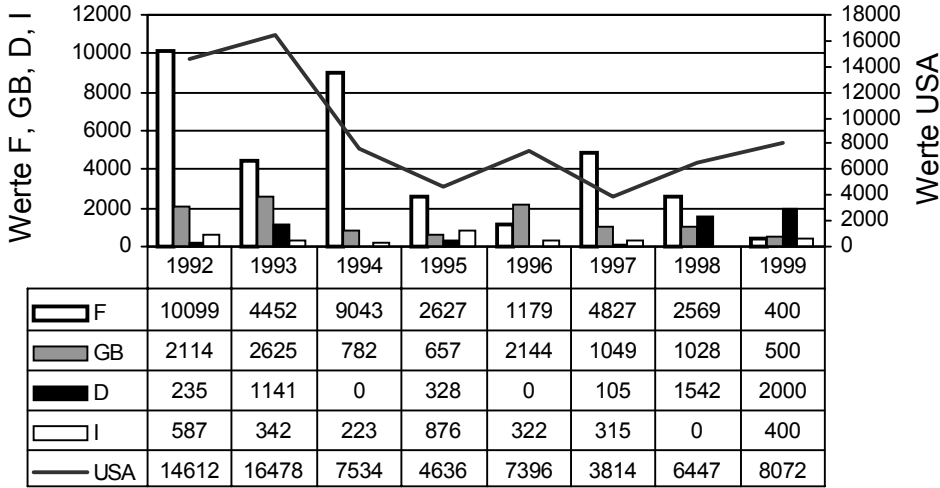
Der Anteil Deutschlands, Italiens, Frankreichs, Großbritanniens und der USA an den Rüstungsexporten in Entwicklungsländer, 1992–1999 (in %)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
D	0,87	2,78	3,97	3,07	1,58	0,32	1,94	2,65
I	0,44	0	0,99	0,77	0,40	1,93	0	0
F	4,81	3,70	3,48	7,66	11,48	18,35	23,28	9,71
GB	23,62	17,59	23,35	18,77	22,95	18,99	12,80	17,21
USA	41,83	50,01	42,38	43,38	39,06	37,23	42,58	50,15

Quelle: Richard F. *Grimmett*, CRS Report for Congress, Conventional Arms Transfers to Developing Nations, 1992–1999, Washington, D.C. 2000, S. 52.

Ein ähnliches Bild mit extremeren Ausschlägen ergibt sich gemäß CRS bei den Rüstungsexportvereinbarungen (also bei den erteilten Aufträgen) mit Entwicklungsländern (vgl. Schaubild 2).

Schaubild 2
Rüstungsexportvereinbarungen Frankreichs, Großbritanniens, Deutschlands,
Italiens und der USA mit Entwicklungsländern, 1992–99 (in Mio. 1999 US-Dollar)



Quelle: Richard F. *Grimmett*, CRS Report for Congress, *Conventional Arms Transfers to Developing Nations, 1992–1999*, Washington, D.C. 2000, S. 40.

Bis einschließlich 1993 wurden von deutscher Seite mit Entwicklungsländern zwar erheblich weniger Exportvereinbarungen (nach Volumen) getroffen als von seiten der großen westeuropäischen Bündnispartner und Rüstungsproduzenten. Im Durchschnitt war das Volumen aber immer noch größer als im Falle Italiens, dessen Rüstungsindustrie allerdings auch kleiner ist. Dies änderte sich seit 1994. Die Rüstungsexportvereinbarungen Deutschlands nahmen kontinuierlich ab. Selbst Italien erhielt aus Entwicklungsländern ca. dreimal mehr Exportaufträge als Deutschland. Ende der 90er Jahre gingen an die Bundesrepublik bzw. die deutsche Schiffbauindustrie dann aber (gemessen am Volumen) mehr Rüstungsaufträge aus Entwicklungsländern als an andere westeuropäische Staaten. Ausschlaggebend war Malaysias Bestellung (zur Lizenzfertigung) von Korvetten 1998 und Südafrikas Bestellung von Fregatten und U-Booten 1999.

Das schlug sich entsprechend im prozentualen Anteil Deutschlands an den Rüstungsexportvereinbarungen mit Entwicklungsländern nieder. Bis einschließlich 1997 lag er noch bei durchschnittlich nur 1,2% und ist damit eher als marginal zu bewerten. Erst 1998 und 1999 wuchs er durch den Auftrag Malaysias zur Lizenzfertigung von sechs Korvetten und den Auftrag Südafrikas über vier Fregatten und drei U-Boote signifikant auf durchschnittlich 9,4% an. In den deutschen Ausfuhrzahlen werden sich diese Aufträge ca. ab 2004 niederschlagen. Insgesamt betrachtet gingen zwischen 1992 und 1999 im Durchschnitt jährlich 3,2% der Rüstungsaufträge aus Entwicklungsländern an Bundesregierung (für gebrauchtes Gerät) und deutsche Industrie.

Tabelle 2

Der Anteil Deutschlands, Italiens, Frankreichs, Großbritanniens und der USA an den Rüstungsexportvereinbarungen mit Entwicklungsländern, 1992–1999 (in %)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
D	0,72	4,04	0	1,69	0	0,59	9,16	9,72
I	1,81	1,21	0,9	4,51	1,51	1,76	0	1,94
F	31,11	15,77	36,57	13,53		27	15,27	1,94
GB	6,51	9,3	3,16	3,38	10,05	5,87	6,11	2,43
USA	45,02	58,36	30,47	23,88	34,67	21,34	38,31	39,24

Quelle: Richard F. Grimmett, CRS Report for Congress, Conventional Arms Transfers to Developing Nations, 1992–1999, Washington, D.C. 2000, S. 41.

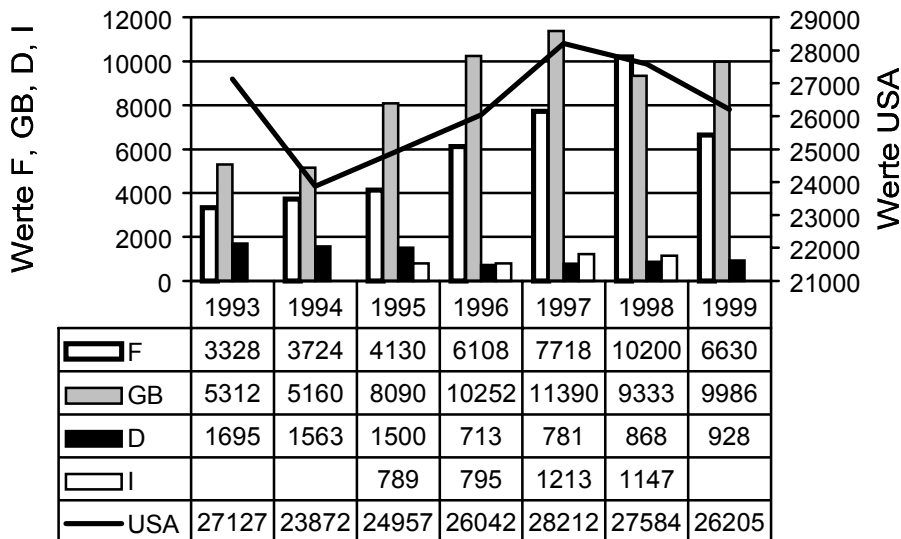
IISS: The Military Balance

Im Rahmen ihrer jährlich erscheinenden Publikation »The Military Balance« veröffentlicht das International Institute for Strategic Studies in London auch die Volumina der Exporte von Waffen und Rüstungsgütern in US-Dollar. Dabei stützt es sich hauptsächlich auf Angaben der jeweiligen Regierungen. Weitere Quellen sind unter anderem die CRS-Berichte, Daten der Abrüstungs- und Waffenexportkontrollbehörde der US-Regierung ACDA, das VN-Register sowie diverse Industrieverbände in den USA und Europa. Die Informationen über die deutschen Waffenexporte, die vermutlich auf den nationalen Statistiken zu Kriegswaffenexporten beruhen und somit auch Zulieferungen (vgl. Fn. 1) erfassen, geben die auf dem internationalen Markt erzielten Umsatzvolumina wieder. Die Waffenexporte werden nicht nach Kategorien und Waffentypen differenziert.

Die zugrundegelegten Daten werden vom IISS unter zwei Fragestellungen analysiert: Ausfuhrwert und Marktanteil der wichtigsten Exporteure sowie Art und Umfang der Waffenexporte in bestimmte geographisch definierte Regionen. Daraus werden Trends und mögliche Einflußfaktoren für Export und Import von Rüstungsgütern abgeleitet. Somit ermöglicht Military Balance zwar einen internationalen Vergleich, nicht aber eine Detailanalyse der deutschen Rüstungsexporte selbst.

Für die deutschen Rüstungsexporte im internationalen Vergleich zeichnet Military Balance folgendes Bild: Die Exporte haben bis Mitte der 90er Jahre kontinuierlich abgenommen und sind seitdem wieder stetig, wenn auch gering, gestiegen. Dabei exportierte Deutschland im Durchschnitt weniger als 5% dessen, was Großbritannien und Frankreich seit Mitte der 90er Jahre ausführten. Der deutsche Anteil am internationalen Rüstungshandel hat sich gegenüber der ersten Hälfte der 90er Jahre nahezu halbiert und bewegt sich seit 1996 im Durchschnitt um 1,5%. Seine Bedeutung ist damit wohl eher zu vernachlässigen. Der Anteil der beiden wichtigsten deutschen Kooperationspartner in Europa, Frankreich und Großbritannien, am internationalen Rüstungshandel betrug im selben Zeitraum durchschnittlich gut 32%, die USA blieben knapp unter der 50%-Marke.

Schaubild 3
Deutsche Rüstungsexporte im internationalen Vergleich, 1993–1999
 (in Mio. 1997 US-Dollar für Italien und in Mio. 1999 US-Dollar für Frankreich, Großbritannien, Deutschland und die USA)



Quelle: Military Balance 1999/2000 in Mio. 1997 US-Dollar für Italien; Military Balance 2000/2001 in Mio. 1999 US-Dollar für Frankreich, Großbritannien, Deutschland und die USA.

Tabelle 3
Der Anteil Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und der USA
am weltweiten Rüstungshandel, 1993–1999 (in %)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
D	3,5	3,5	3,1	1,3	1,3	1,5	1,7
F	6,8	8,4	8,5	11,5	13,2	17,6	12,4
GB	10,9	11,6	16,6	19,3	19,6	16,1	18,7
USA	55,6	53,6	51,2	49	48,4	47,6	49,1

Quelle: Military Balance 2000/2001.

SIPRI-Jahrbücher

Die Analyse des internationalen Transfers von Waffen und Rüstungsgütern ist einer der Schwerpunkte der Tätigkeit von SIPRI, dem in den Jahrbüchern des Instituts jeweils ein eigenes Kapitel gewidmet wird. Erklärtes Ziel ist es, einerseits die für das betreffende Jahr wichtigsten Fakten und Entwicklungen darzustellen und andererseits mittelfristige Trends aufzuzeigen. So werden regelmäßig die wichtigsten Exporteure und Abnehmer benannt sowie Entwicklungen in der Exportpolitik einzelner Länder nachgezeichnet. Außerdem werden mögliche Auswirkungen von abgeschlosse-

nen oder beabsichtigten Waffentransfers auf bestimmte politische Konstellationen bzw. die Auswirkungen spezifischer politischer Ereignisse (Wirtschaftskrisen, Konflikte etc.) auf die Entwicklung im internationalen Waffenhandel angesprochen.

Im umfangreichen statistischen Teil werden tabellarisch sowohl Stückzahlen als auch Volumenwerte getätigter Rüstungsexporte ausgewiesen. Letztere sind mit offiziellen Exportstatistiken nicht zu vergleichen, weil die zugeordneten Werte nicht den tatsächlich erzielten Umsatzvolumina entsprechen. Da SIPRI vor allem den Verlauf und Wandel von Trends im internationalen Rüstungshandel aufspüren will, werden qualitativ vergleichbaren Waffensystemen auch ähnliche Volumenwerte zugeordnet. SIPRI benutzt für seine Statistiken nur öffentlich zugängliche Quellen und offizielle nationale und internationale Dokumente und erfaßt diejenigen Transfers, die den militärischen und paramilitärischen Kräften eines anderen Landes zugehen. SIPRI ermöglicht damit nicht nur einen internationalen Vergleich der deutschen Rüstungsexporte, sondern auch deren genauere isolierte Betrachtung. Erfasst werden:

- Luftfahrzeuge*, das heißt alle Flugzeuge und Hubschrauber;
- gepanzerte Fahrzeuge*, das heißt alle Fahrzeuge mit integrierter Panzerung wie z.B. Kampf-, Bergungs- und Jagdpanzer, Schützenpanzerwagen;
- Artillerie*, das heißt Mehrfachraketenwerfer, Schiffsgeschütze, feste bzw. mobile Geschütze, Haubitzen und Mörser ab Kaliber 100 mm sowie Selbstfahrgeschütze aller Kaliber;
- Radarsysteme*, das heißt alle land- und schiffgestützten Überwachungs- und Feuerleitradsysteme sowie alle nicht-tragbaren Radarleitsysteme für die unter der Kategorie Flugkörper erfaßten Systeme;
- Flugkörper*, das heißt alle ferngelenkten Flugkörper mit eigenem Antrieb und einem konventionellen Gefechtskopf (nicht erfaßt werden Drohnen, lenkbare Bomben, Anti-U-Boot-Raketen etc.);
- Schiffe* mit einer Tonnage von mindestens 100 Tonnen sowie solche, die mit Geschützen von mindestens Kaliber 100 mm, Torpedos oder ferngelenkten Flugkörpern ausgerüstet sind.

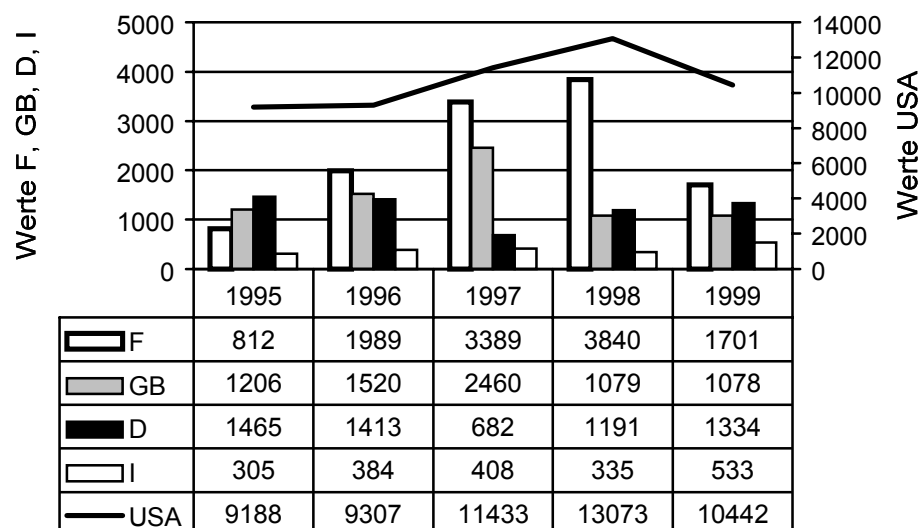
Für den internationalen Vergleich ergeben die SIPRI-Zahlen ein etwas anderes Bild als die Daten von CRS und IISS. Da SIPRI nicht das jeweils erzielte Umsatzvolumen erfaßt, sondern wie beschrieben dem Export bestimmter Waffensysteme bestimmte Werte zuordnet, spielt Deutschland beim internationalen (hier allerdings zutreffender europäischen) Rüstungsexport eine größere Rolle. Das liegt daran, daß Deutschland gemäß SIPRI hauptsächlich gebrauchte Rüstungsgüter vor allem in NATO-Staaten und nach Skandinavien exportiert hat, die aufgrund der SIPRI-Methodik mehr zu Buche schlagen als in den Statistiken des CRS und IISS. Dementsprechend höher ist auch der Anteil Deutschlands an den weltweiten Rüstungsexporten zwischen 1995 und 1999. Er beträgt für diesen Zeitraum 5,5%, während er sich in Großbritannien auf 6,6% und in Frankreich auf 10,5% bezifferte.

Tabelle 4
Der Anteil Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und der USA
am internationalen Rüstungshandel, 1995–1999 (in %)

	1995	1996	1997	1998	1999	1995–1999
D	7,3	6,6	2,7	5	6,5	5,5
F	4,1	9,3	13,2	16,2	8,3	10,5
GB	6	7,1	9,6	4,5	5,2	6,6
USA	46	43,7	44,5	55,1	50,7	48

Quelle: SIPRI Yearbook 2000, S. 372–373.

Schaubild 4
Rüstungsexporte Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und
der USA, 1995–1999 (in Mio. 1990 US-Dollar)



Quelle: Vorabauszug aus SIPRI-Jahrbuch 2000.

Die Analyse der von SIPRI erfaßten deutschen Rüstungsexporte ergibt auf Stückzahlen bezogen folgendes Bild: Gemessen an der Anzahl der exportierten Waffensysteme betrug zwischen 1992 und 1999 der Anteil der deutschen Rüstungsexporte in außereuropäische Regionen 1%.

Schaubild 5
Der Anteil außereuropäischer Länder bzw. Nicht-NATO-Länder am deutschen Rüstungsexport, 1992–1999
(Anzahl der Systeme gemäß Definitionskriterien des VN-Registers)

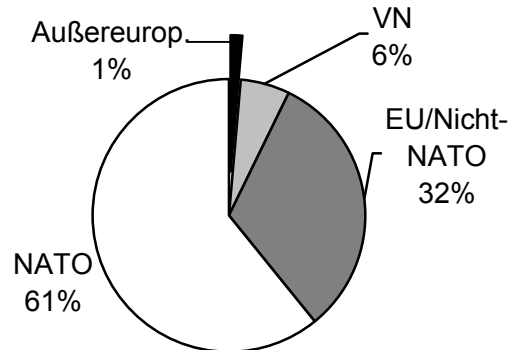
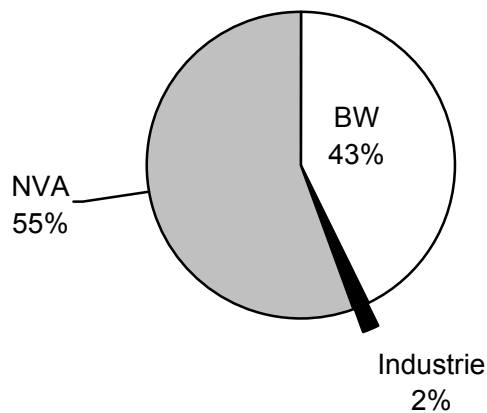


Schaubild 6
Der Anteil der Industrie am deutschen Rüstungsexport 1992–1999
(Anzahl der Systeme gemäß Definitionskriterien des VN-Registers)

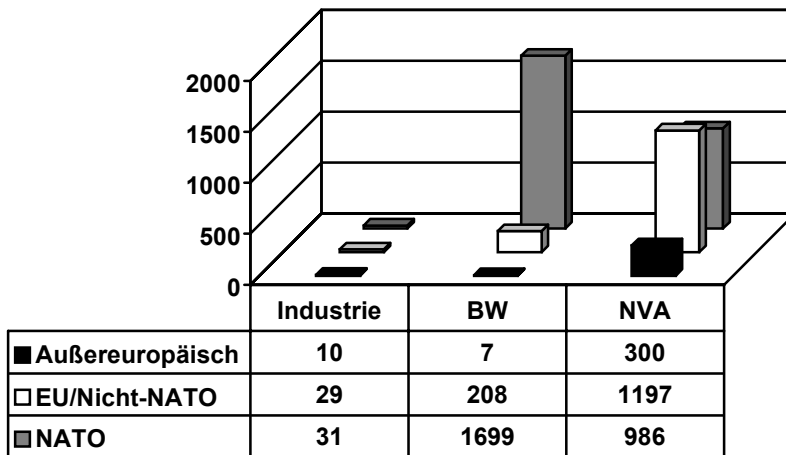


Quelle (Schaubild 5 und 6): SIPRI-Jahrbücher.

Bei 98% der exportierten Waffensysteme handelte es sich um gebrauchtes Bundeswehr- bzw. NVA-Gerät. Der Anteil der Industrieexporte an den von SIPRI gemäß VN-Kriterien erfaßten deutschen Rüstungsexporten betrug demnach 2% (siehe Schaubild 6). Nur für diese 2% bedurfte es Exportgenehmigungen, die Abgabe der gebrauchten Rüstungsgüter erfolgte durch die Bundesregierung. Von den genehmigungspflichtigen 2% Industrieexporten gingen wiederum knapp 90% in europäische bzw. in NATO-Länder (siehe Schaubild 7).

Schaubild 7

Die regionale Verteilung deutscher Rüstungsexporte, 1992–1999
(Anzahl der Systeme gemäß Definitionskriterien des VN-Registers)



Quelle: SIPRI-Jahrbücher.

VN-Register für konventionelle Waffen

Im VN-Register werden sowohl Importe als auch Exporte von Waffen und Rüstungsgütern nach Staat und Kalenderjahr erfasst. Das Register wird vom Department for Disarmament Affairs der UN betreut und beruht auf freiwilligen Meldungen der Regierungen. Exporte werden im VN-Register anhand der ausgeführten Systemstückzahlen dokumentiert. Die für die Erfassung relevanten Systeme werden in sieben Kategorien eingeteilt:

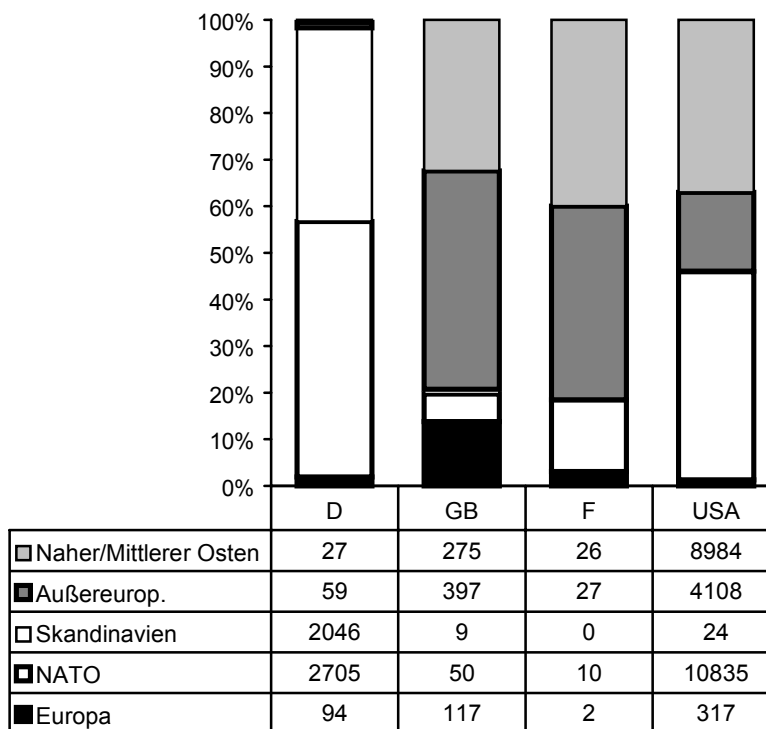
- *Kampfpanzer*: alle gepanzerten Gefechtsfahrzeuge ab einem Gewicht von 16,5 t und bewaffnet mit einer Kanone von mindestens 75 mm;
- *Gepanzerte Gefechtsfahrzeuge*: alle Fahrzeuge mit integrierter Panzerung, wie beispielsweise Schützenpanzer, Jagdpanzer oder Panzerspähwagen;
- *Großkalibrige Artillerie*: das heißt Mehrfachraketenwerfer, Geschütze, Haubitzen und Mörser ab Kaliber 100 mm;
- *Kampfflugzeuge*: alle Arten von Kampfflugzeugen für den bewaffneten Einsatz;
- *Kampfhubschrauber*: alle bewaffneten Hubschrauber für den Gefechtseinsatz;
- *Kriegsschiffe*: alle für den militärischen Einsatz vorgesehenen Schiffe ab einer Wasserverdrängung von 750 t;
- *Flugkörper* (ab einer Reichweite von 25 km) und entsprechende *Abschussvorrichtungen*.

Ergebnis: Ähnlich wie die bereits untersuchten ersten drei Statistiken läßt das VN-Register die regionale Fokussierung der deutschen Exporte auf Europa bzw. die NATO-Mitgliedsländer deutlich erkennen. Nur 1,7% der

aus Deutschland exportierten Waffensysteme ging in Nicht-NATO-Länder anderer Regionen, im Gegensatz beispielsweise zu Großbritannien, das immerhin 94% seiner Exporte mit Nicht-NATO-Ländern außerhalb Europas abwickelt (vgl. Schaubild 8).

Darüber hinaus belegt auch das VN-Register, daß es sich bei der Masse der von Deutschland exportierten Systeme um gebrauchtes Gerät handelte. Nach VN-Register standen 99% gebrauchten Rüstungsgütern nur 1% neue Systeme gegenüber, die von der Industrie ausgeführt wurden (MLRS-Munition nicht mitgerechnet). Allerdings muß noch einmal deutlich darauf hingewiesen werden, daß sich diese Angaben auf Stückzahlen exportierter Systeme beziehen. Da es sich bei den Industriexporten im wesentlichen um vergleichsweise teure Kriegsschiffe handelt, würde eine

Schaubild 8
Exporte Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und der USA:
regionale Verteilung nach Empfängerländern



Quelle: VN-Register 1992–1997.

Bilanz, die sich am Umsatzvolumen orientierte, zu ganz anderen Ergebnissen führen. Eine solche Bilanz des deutschen Rüstungsexports ist aber mit keiner der hier herangezogenen internationalen Statistiken möglich. Ungeachtet dessen finden sich aber entsprechende Aussagen in den nationalen Statistiken zu Kriegswaffenexporten.

Fazit

Während in der deutschen Rüstungsexportdiskussion nach wie vor vielfach unterstellt wird, daß die Bundesrepublik im Rüstungshandel insbesondere mit Entwicklungsländern eine große Rolle spielt, sieht die in den internationalen Statistiken abgebildete Wirklichkeit ganz anders aus. Die vier wichtigsten internationalen Rüstungsexportstatistiken belegen für die 90er Jahre die vergleichsweise geringe Bedeutung Deutschlands im internationalen Rüstungshandel, gerade auch mit Entwicklungsländern. Dies gilt mit Ausnahme des Marineschiffbaus vor allem für Exporte der deutschen Industrie. Die ganz überwiegende Masse der aus Deutschland exportierten Waffensysteme ging in NATO-Staaten und nach Schweden und bestand aus gebrauchtem Gerät aus NVA- und Bundeswehrbeständen. Der empirische Befund widerspricht demnach Behauptungen, die in der deutschen öffentlichen Debatte dieses Themas weithin vertreten werden.

Abkürzungen

ACDA	Arms Control and Disarmament Agency
CRS	Congressional Research Service
IISS	International Institute for Strategic Studies
MLRS	Multiple Launched Rocket System
NVA	Nationale Volksarmee
SIPRI	Stockholm International Peace Research Institute
VN	Vereinte Nationen